

## Professionelle Beratung und Begleitung der Studierenden auf dem Weg zum Lehrerberuf

---

**Das Lehramtsstudium ist zum einen durch die Breite aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften gekennzeichnet. Zum anderen erwachsen vielfältige Herausforderungen aus der Verortung zwischen wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung. Daraus resultieren hohe Anforderungen an das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf. Sie erfordern fundierte Angebote der Beratung und Begleitung im Studium.**

Ein Ziel dieser Angebote ist, engagierte junge Menschen für das Lehramtsstudium zu motivieren. Projekte der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ entwickeln neue Formate, die die Beratung und Begleitung der Studierenden verbessern. Das sind zum Beispiel Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte über Anspruch und Vielseitigkeit des Lehrerberufs. Online-Self-Assessments oder individuelle Eignungs-

beratung unterstützen beim Abgleich der persönlichen Voraussetzungen und Interessenlagen mit den Anforderungen des Lehrerberufes. Sie weisen auf Nachholbedarfe hin oder zeigen alternative Studien- und Berufsperspektiven auf. Einen wichtigen Beitrag leisten Beratungsangebote auch für die Entwicklung der professionellen Kompetenzen der Studierenden. So werden die Studierenden in Praxisphasen durch erfahrene Lehrkräfte begleitet. Auch untereinander tauschen sie sich unter professioneller Anleitung über ihre Praxiserfahrungen aus.

Die Projekte erweitern etablierte Angebote der Studienberatung um bedarfsgerechte Maßnahmen für Lehramtsstudierende. Maßnahmen, die sich bewähren, werden in den Beratungsstrukturen der Hochschule langfristig verankert.



### Neue Wege in der Eignungsberatung

Das Lehramtsstudium muss angehenden Lehrkräften neben der Fachkompetenz für das Unterrichtsfach auch fachübergreifende Kompetenzen vermitteln.

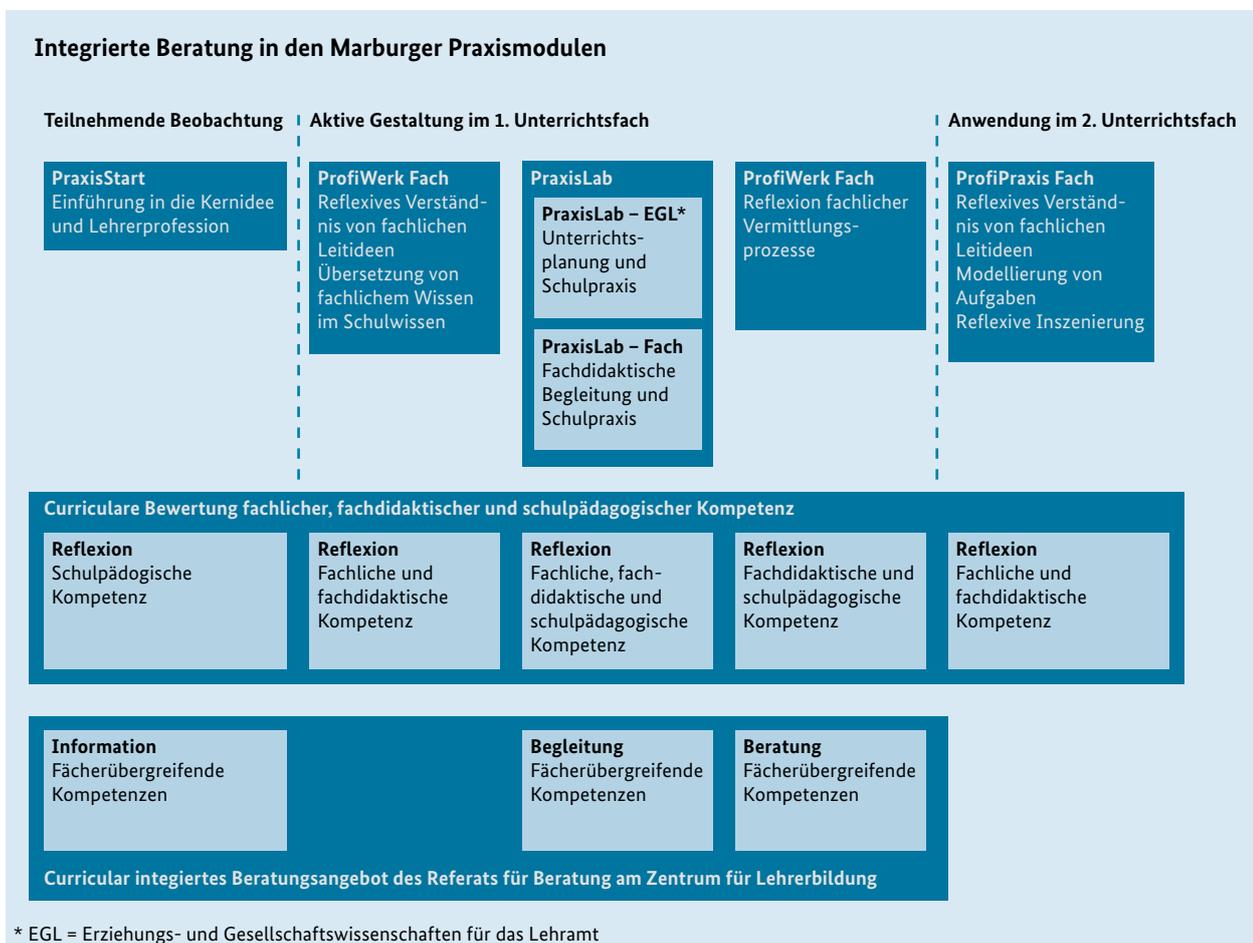
Hierzu zählen

- Methodenkompetenz für das Lehren und Lernen,
- Selbstkompetenz, die den Umgang mit sich und der eigenen Arbeitsweise betrifft, und
- Sozialkompetenz im Umgang mit anderen.

Die Reform der Eignungsberatung im Lehramtsstudium der Philipps-Universität Marburg hat ein zentrales Ziel: den Erwerb der fachübergreifenden Kompetenzen bei Lehramtsstudierenden effektiver zu fördern. Das Projekt **ProPraxis: Gymnasiale Lehrerbildung in Marburg: professionell, praktisch, gut** entwickelt eine individuelle, in Teilen vertrauliche Beratung. In ihr werden fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzen zueinander in Beziehung gesetzt und miteinander vermittelt.

Dabei gibt es zunächst einmal eine Aufgabenteilung: Fächer und Schulpädagogik sind zuständig für die Erfassung der fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen der Lehramtsstudierenden. Sie sorgen für individuelle Rückmeldungen und die Professionalisierung in diesem Bereich. Für die Eignungsberatung zu fachübergreifenden Kompetenzen richtet die Universität hingegen eigens das neue Referat für Beratung ein. Es ist am Zentrum für Lehrerbildung angesiedelt. Vorgesehen ist, dass das Referat für Beratung die Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen von Lehramtsstudierenden erfasst. Diese sind eine wichtige Grundlage für die Bewältigung der Herausforderungen im Berufsalltag. Sie ermöglichen, mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und den Eltern in einen förderlichen Kontakt zu treten.

Die Ergebnisse der Kompetenzerfassung geben eine Orientierung, inwieweit Studierende auf die über-





fachlichen Anforderungen des Berufes vorbereitet sind. Dazu werden auf freiwilliger Basis systematisch Selbstwahrnehmungen der Studierenden erhoben. Fremdwahrnehmungen zum Beispiel durch Mentorinnen und Mentoren und Verhaltensbeobachtungen ergänzen die Erhebungen. Diese Informationen bilden die Grundlage für die individuelle Beratung zu Stärken und zu Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beratung umfasst zwei Phasen. Die erste Phase beinhaltet die Vorbereitung auf ein achtwöchiges Schul-

praktikum. Im Einzelgespräch formulieren Lehrkräfte mit den Studierenden individuelle Entwicklungsaufgaben, die sie in dieser Praxisphase bewältigen. Nach dem Schulpraktikum schließt die zweite Phase an. In ihr reflektieren die Studierenden in einer Einzelberatung die Entwicklung ihrer Stärken und Schwächen im Praktikum. Thema sind auch die Auswirkungen auf ihre fachübergreifenden Kompetenzen. Bei weiterem Unterstützungsbedarf erhalten sie Informationen über zusätzliche Beratungsangebote und Fortbildungsmöglichkeiten.



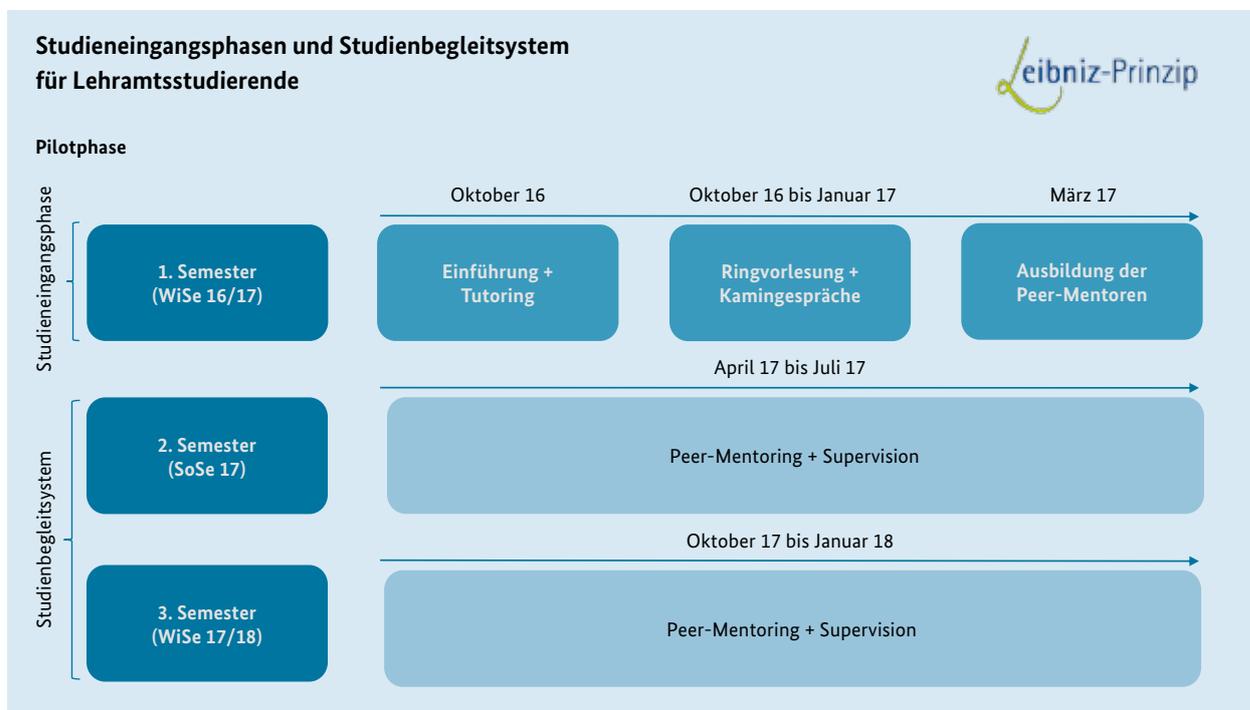
In einer oftmals als zersplittert wahrgenommenen Lehrerbildung stellt die in Marburg geplante Reform der Eignungsberatung eine Herausforderung dar. Doch sie leistet einen wichtigen Beitrag: Die Studierenden begreifen die Reflexion ihrer fachwissenschaftlichen und fachübergreifenden Kompetenzen als selbstverständliche und aufeinander verwiesene Bestandteile des Lehramtsstudiums.

### Kollegiale Fallberatung durch Peers

Die TU Darmstadt führt als Ergänzung des Beratungsangebots für Lehramtsstudierende die sogenannte Kollegiale Fallberatung ein. Die Kollegiale Fallberatung ist ein Austausch „unter Gleichen“: Studierende reflektieren mit anderen Studierenden ihre pädagogischen Erfahrungen und unterstützen sich dadurch gegenseitig.

Im Projekt **MINTplus: systematischer und vernetzter Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung** erprobt die TU Darmstadt die Kollegiale Fallberatung praxisorientiert.

In Schulpraktika erleben Studierende die vielseitigen Herausforderungen der Lehrarbeit. Sie stoßen auf pädagogische Handlungsprobleme, die sie im konkreten Geschehen zunächst für nicht lösbar halten. Ein klassisches Beispiel sind Unterrichtsstörungen. Auch aus Pausenaufsichten oder Schwierigkeiten mit etablierten Lehrkräften erwachsen belastende Erfahrungen. In der Kollegialen Fallberatung bringen die Studierenden ihre Probleme als sogenannten Fall in Kleingruppen ein. Studentische Beraterinnen und Berater leiten diese Gruppen an. Gemeinsam analysieren die Teilnehmenden den Fall nach einem feststehenden Schema und besprechen pädagogische Handlungsoptionen. Das Ziel ist, die Wahrnehmung, Analyse und Interpretation von erlebten Unterrichtssituationen in ihrer Komplexität begreifbar zu machen. Es kann auch um das Bewusstwerden eigener Vorurteile oder Überzeugungen gehen. Erste Rückmeldungen aus der Pilotphase zeigen, dass die Studierenden die Kollegiale Fallberatung schätzen. Sie sind überrascht, welche Erkenntnisse sie gewinnen, wenn sie durch die Sichtweisen anderer irritiert werden.



### Studienbegleitung von Anfang an

Der komplizierte Aufbau der universitären Lehramtsausbildung bereitet Studienanfängern und -anfängerinnen inhaltliche und organisatorische Schwierigkeiten. Sie sind Pendler zwischen Fachwissenschaften und Pädagogik. Weil sie den verschiedenen Fächern und Fakultäten zugeordnet sind, identifizieren sich Lehramtsstudierende nicht als eine gemeinsame Gruppe. Die Selbstwahrnehmung als angehende Lehrkraft wird dadurch erschwert. Das kann sich nachteilig auf die Motivation auswirken.

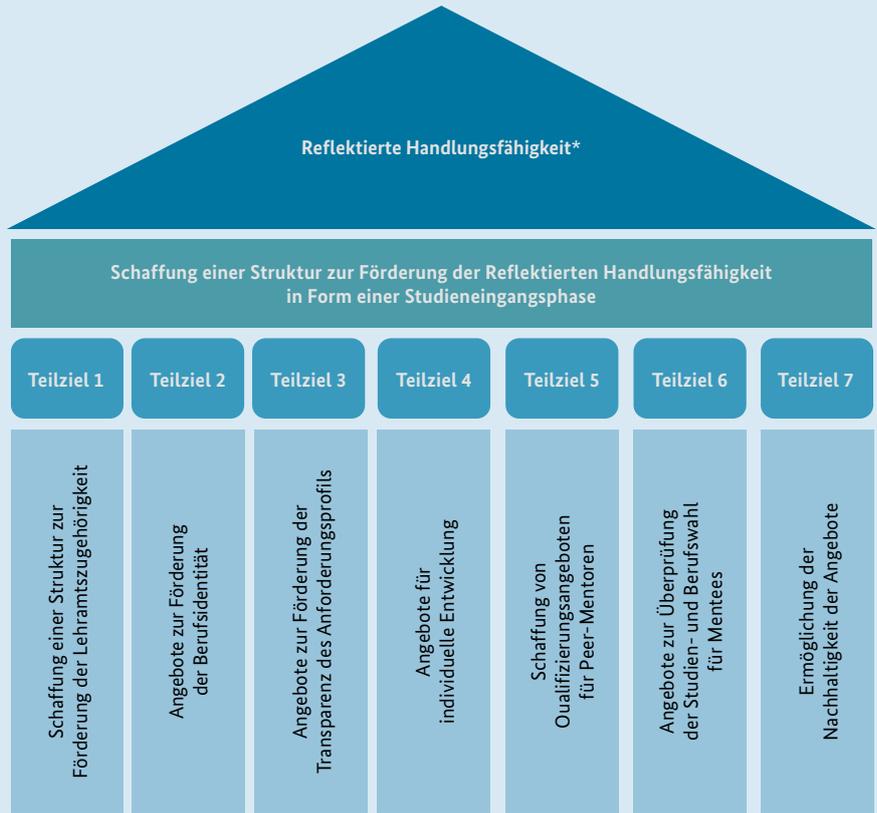
Das Projekt **Leibniz-Prinzip** der Leibniz Universität Hannover begegnet diesen Schwierigkeiten. Es entwickelt eine lehramtsspezifische Studieneingangsphase und ein lehramtsspezifisches Studienbegleitsystem. Ziel ist es, die Lehramtszugehörigkeit und Berufsidentität der Studierenden zu fördern. Gleichzeitig erhalten sie Gelegenheit, ihre Studien- und Berufswahl zu überprüfen. Für die Studieneingangsphase entwickelt das Projekt umfassende Orientierungsveranstaltungen. Sie dienen der Erläuterung des Aufbaus und der Anforderungen des Lehramtsstudiums. Bestandteile sind die lehramtsspezifische Erstsemesterwoche und eine Einführungsvorlesung zu vertiefenden Themen der Lehrerbildung. In diesem Rahmen finden auch Kamingsgespräche statt. Sie bieten Studierenden die Ge-

legenheit, mit ausgewählten Expertinnen und Experten aus der Praxis ins Gespräch zu kommen.

Für das auf die Studieneingangsphase folgende Studienbegleitsystem werden Formate konzipiert, in denen sich die Studierenden selbstständig untereinander beraten und begleiten. Ab dem zweiten Semester unterstützen Peer-Mentorinnen und -Mentoren die Studierenden. Sie haben dafür eine spezielle Ausbildung erhalten. Mit Unterstützung ihrer Peers gestalten die Studierenden ihr Lehramtsstudium und bilden eine lehramtsbezogene Berufsidentität aus. Darüber hinaus reflektieren und hinterfragen sie ihre Studien- bzw. die Berufswahlentscheidung.

Mit den Formaten des Studienbegleitsystems setzt das Projekt ganz bewusst auf das aktive Engagement der Studierenden. Das gewährleistet, dass die Angebote der Beratung und Begleitung nah an der studentischen Wirklichkeit bleiben.

Das Leibniz-Prinzip der „Reflektierten Handlungsfähigkeit“



Maßnahme 1 „Lehrer/in werden von Anfang an“

Einführungswoche							
Ringvorlesung							
Kamingespräche							
Qualifizierung Peer-Mentoren							
Peer-Mentoring							
Supervision							
E-Plattform							
interne/externe Vernetzung							

\* Das Leibniz-Prinzip der Reflektierten Handlungsfähigkeit lässt sich durch drei wesentliche Merkmale charakterisieren: praxisbezogene Theoriebildung, kooperative Professionalisierung und Reflexivität.

Näheres hierzu: Julia Gillen: Das Leibniz-Prinzip in der Lehrerbildung. Ein Leitbild für die Vielfalt. In: Unimagazin – Forschungsmagazin der Leibniz Universität Hannover, Ausgabe 03|04 (2015). S. 14–19. Online unter: [https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/alumni/unimagazin/2015\\_lehrer/unimagazin\\_15\\_3-4\\_netz.pdf](https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/alumni/unimagazin/2015_lehrer/unimagazin_15_3-4_netz.pdf)

## Impressum

### Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)  
Referat Frühe und allgemeine Bildung  
11055 Berlin

### Bestellungen

schriftlich an  
Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock  
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de  
Internet: <http://www.bmbf.de>  
oder per  
Tel.: 030 18 272 272 1  
Fax: 030 18 10 272 272 11

### Stand

August 2016

### Druck

BMBF

### Gestaltung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld; Christiane Zay

### Bildnachweis

Alexandra Roth, Mülheim an der Ruhr: Titel, S. 3, 4, 6, 7, 8,  
9, 10, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 30, 33, 37, 41, 42, 47;  
DLR-PT, Bonn: S. 49; Piero Chiussi, Berlin: S. 44, 45; Presse-  
und Informationsamt der Bundesregierung, Steffen Kugler:  
Vorwort (Porträt Prof. Dr. Johanna Wanka) S. 2

### Text

DLR Projektträger mit fachlichen Zuarbeiten der 19 Projekte  
der ersten Förderrunde

### Redaktion

DLR Projektträger

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.